

DISKUSSIONSFORUM:

WAS BEDEUTEN IHNEN BIBLIOTHEKEN?

Mehrwertdienste für die Wissenschaft – FID Germanistik

Literatur dient der Germanistik nicht nur als Forschungsgegenstand, sondern als wichtige Quelle von Informationen. Diese nachzuweisen und idealerweise online bereitzustellen, zählt zu den wesentlichen Aufgaben des Fachinformationsdienstes (FID) Germanistik, mit dem Ziel, GermanistInnen eine optimale Unterstützung im Forschungsprozess zu garantieren. Der FID wird auf diese Weise eine wichtige Ergänzung zur klassischen, mit gedruckten Büchern bestückten Bibliothek sein.

Dass Bibliotheken ihre Serviceleistungen zunehmend neu ausrichten, war im Zuge der ubiquitären Digitalisierung von Forschungs-, Kommunikations- und Publikationsweisen eine absehbare Entwicklung. Es obliegt der Bibliothek, das Angebot an der Zielgruppe auszurichten und einen fachspezifischen Zuschnitt zu fördern, der sich an virulenten Fragen und Diskursen im Fach orientiert. Zwar gehört auch das ‚digitale Stöbern‘ und die Katalogrecherche nach wie vor zum bibliothekarischen Repertoire, doch leistet der FID mehr: Er grenzt sich von den Grundaufgaben wissenschaftlicher Bibliotheken wie etwa dem Bestandsaufbau ab, sorgt stattdessen für passgenaue Recherche wie auch Nachweis- und Partizipationsmöglichkeiten. Die Bibliothek im Sinne eines FID ist mehr als nur ein Ort, um Bücher und Zeitschriftenaufsätze zu suchen, zu bestellen und einzusehen.

Projektstart für dieses DFG-geförderte Vorhaben, das an der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main aufgebaut wird, war Mitte Juli 2018. Damit reiht sich die Germanistik, als personell größte philologische Disziplin im deutschen Hochschulsystem, in das 2013 ins Leben gerufene DFG-Förderprogramm ‚Fachinformationsdienste für die Wissenschaft‘ ein. Ziel ist der Aufbau neuer In-frastrukturen für die fachbezogene Recherche und Kommunikation sowie weiterer innovativer Serviceangebote. Als Dienstleistung für die Wissenschaft orientiert sich der FID Germanistik eng an den Bedürfnissen der germanistischen Forschung und steht im direkten Austausch mit der Fachcommunity, so auch mit der Gesellschaft für Hochschulgermanistik im DGV. Unterstützt wird er zudem von einem wissenschaftlichen Beirat, der im Dialog von Wissenschaft und Bibliothek wichtige Impulse für die Erweiterung des Informationsangebots setzen wird. Schaufenster und Basis für den FID Germanistik ist das bereits etablierte Online-Portal *Germanistik im Netz* (kurz: *GiN*). *GiN* erfährt zum Herbst 2019 einen umfassenden Relaunch und wird um neue Inhalte und Funktionen erweitert.

GiNDex – ein Index für alles

Auch wenn das Internet die Recherche nach Informationen erleichtert, wird das Auffinden wissenschaftlich relevanter Daten komplexer. Ein schneller Sucherfolg und die direkte Verfügbarkeit macht Google auf den ersten Blick attraktiv, doch ist die Treffermenge meist ebenso beliebig wie fachlich zu unspezifisch. Einen besseren Zuschnitt bietet die *GiN*-Metasuche, die sich zwar den Suchschlitz als Vorbild genommen hat, seit jeher jedoch die Recherche in fachlich einschlägigen

DISKUSSIONSFORUM:

WAS BEDEUTEN IHNEN BIBLIOTHEKEN?

Bibliothekskatalogen, Datenbanken, Weblinks und Spezialsammlungen anbietet. Damit kommt die Metasuche dem Ziel nahe, für eine bestimmte germanistische Fragestellung das passende Material zu liefern. Um die fachspezifische Suche künftig weiter zu verbessern, wird der zentrale Suchindex *GiNDex* technisch neu implementiert. Dadurch bietet *Germanistik im Netz* in Zukunft eine operativ betriebene Informationsplattform, die innovative Features und Filtermöglichkeiten bereitstellt. So erlaubt die indexbasierte Suche eine feingliedrige Eingrenzung nach Medienform, Ressourcentyp, Erscheinungsjahr oder -zeitraum, Sprache etc. Im Zentrum steht die FID-Philosophie, dass sich die Qualität einer Bibliothek nicht allein über ihren Bestand messen lässt, sondern dass das *GiN*-Fachportal alles Fachrelevante nachweist, idealerweise einen direkten Zugang bietet, oder – sofern nicht möglich – den Weg zum gewünschten Medium aufzeigt.

Elektronisches Publizieren mit *GiNDok*

Neben der Recherche liegt ein weiterer Fokus auf der Förderung einer offenen Wissenschaftskultur. Die Zugänglichmachung von Forschungsergebnissen in frei verfügbaren Dokumentenservern ist wesentlicher Bestandteil dieses Aktionsfeldes. Im Rahmen der zunehmenden Bedeutung von Open Access bietet *GiN* mit dem Publikationsservice *GiNDok* bereits seit 2006 eine Plattform zur Erst- und Zweitveröffentlichung von Forschungsergebnissen. Derzeit weist *GiNDok* etwa 3600 Dokumente auf, regelmäßig kommen weitere hinzu. Bereits veröffentlichte Artikel, Monographien, Sammelbände etc. können im ‚Grünen Weg‘ des Open Access noch einmal in ein fachspezifisches Repository gestreut werden, selbstredend ist auch eine Erstpublikation („Goldener Weg“) umsetzbar. Eine weitere FID-Dienstleistung stellt die Publikation von Online-Zeitschriften und periodisch erscheinenden Schriften (wie z.B. Arbeits- und Forschungsberichte) mittels der *Software Open Journal Systems (OJS)* dar. Der *OJS-Hosting Service* (inklusive des Umzugs bereits erschienener Ausgaben) bietet zahlreiche Vorteile im redaktionellen Workflow und sichert die Langzeitarchivierung auf einem verlässlichen Server. Mit der Förderung von Open-Access-Prinzipien leistet der FID somit einen Beitrag zu einer nachhaltig veränderten geisteswissenschaftlichen Publikationspraxis.

Neue Methoden im *GiNGuide*

Digitales Publizieren ist nur eines von zahlreichen Feldern, in denen Wissenschaft und Bibliothek interagieren. Eine Übersicht über existierende Methoden einer ‚digitalen Germanistik‘ wird im kommenden Jahr (2019) das neue Informationstool *GiNGuide* bieten. Der *GiNGuide* dient als ein Format, das Fragestellungen sowie Kommunikations- und Kollaborationsformen im Fach Germanistik fokussiert. Die Vermittlung von praxisorientiertem digitalem Basiswissen soll anhand von konkreten Anwendungsbeispielen erfolgen. Das FID-Team wird mit Unterstützung externer Partner über Themen wie Open-Access-Förderoptionen, Lizen-

DISKUSSIONSFORUM:

WAS BEDEUTEN IHNEN BIBLIOTHEKEN?

zen und Verlagsverträge sowie Tools und Projekte, die im Bereich der *Digital Humanities* an Bedeutung gewinnen, für eine erste Orientierung sorgen.

Was Sie beitragen können

Um noch einmal den Titel dieser Kolumne „Was bedeuten Ihnen Bibliotheken?“ aufzugreifen: Mit dem kursorischen Streifzug durch die Regale ist das *GiN*-Portal natürlich nicht vergleichbar. Individuelle Bibliotheksrituale und das Umblättern gedruckter Literatur entfallen beim Betreten der digitalen Bibliothek. Diese ist jedoch weder orts- noch zeitgebunden, ihre Inhalte sind durchsuchbar und sie erleichtert die Möglichkeiten des Wissenstransfers. Hinter dem *GiN*-Konzept stehen dennoch die Erfahrungen einer realen Universitätsbibliothek, die über 60 Jahre lang mit DFG-Mitteln unterstützt das Sammelgebiet ‚Deutsche Sprache und Literatur‘ verantwortete. Hervorgehoben werden muss auch, dass der FID Germanistik mehr umfasst als den Aufbau eines Onlineportals und auf lange Sicht die Etablierung einer germanistischen Infrastruktur verfolgt.

Gefördert wird der FID Germanistik zunächst für drei Jahre, bis Mitte 2021; eine Verlängerung um drei weitere Jahre wird angestrebt. Ganz erheblich hängt das Fortbestehen des FID von der Akzeptanz von bzw. Resonanz in der Fachcommunity ab. Der einfachste Weg, dem FID Germanistik zum Erfolg zu verhelfen, ist die aktive Nutzung von *GiN* (unter <http://www.germanistik-im-netz.de/>): mit dem Vorschlag einer fachlich herausragenden Website, mit der Berücksichtigung von *GiNDok* bei der Planung Ihrer nächsten Publikation oder der Veröffentlichung Ihres Journals oder Ihres Forschungsberichts via unseres *OJS-Hosting-Services*. Gerne können Sie uns Feedback und weitere Anregungen online mitteilen – oder unseren Stand auf dem Germanistentag 2019 in Saarbrücken besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Als weiteren Service arbeitet der FID Germanistik künftig mit dem Germanistenverzeichnis zusammen. In seinem Beitrag in diesem Newsletter informiert Friedrich Michael Dimpel über die avisierten neuen Optionen des automatisierten Datenimports in das von ihm betreute Germanistenverzeichnis. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diese für Ihren eigenen Personeneintrag berücksichtigen!

Ariane Rau, M.A., Fachinformationsdienst (FID) Germanistik
Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg
Bockenheimer Landstraße 134-138
60325 Frankfurt am Main
E-Mail: a.rau@ub.uni-frankfurt.de
Tel: +49 (0)69 / 798 28809

DISKUSSIONSFORUM:

WAS BEDEUTEN IHNEN BIBLIOTHEKEN?

Das Germanistenverzeichnis – Ausbau und automatischer Import von bibliographischen Daten aus dem HeBIS-Verbund

Das Germanistenverzeichnis ist ein Gemeinschaftsprojekt von DAAD und Deutschem Germanistenverband. Die Internetfassung hat die Germanistenverzeichnisse abgelöst, die der DAAD zuvor in Buchform herausgegeben hat. Die Datenbank erlaubt eine schnelle und bequeme Suche etwa nach Personen, Forschungsgebieten und Publikationen. Alle Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer können ihre Einträge jederzeit auf den neuesten Stand bringen. Das Verzeichnis bietet aktuelle Informationen über neue Forschungsarbeiten, es erleichtert es, gezielt mit einschlägig ausgewiesenen Fachkolleginnen und -kollegen in Verbindung zu treten. Derzeit informieren in dieser Datenbank etwa 7.500 Germanistinnen und Germanisten aus über 74 Ländern über ihre Forschungsgebiete. Ca. 5.000 Suchanfragen pro Tag demonstrieren, wie rege diese Informationsquelle genutzt wird.

Neben den Literaturangaben sind auch Informationen zu ggf. nicht im Druck erschienenen Habilitationsschriften sowie zu Forschungs-, Verwaltungs- und Lehr-tätigkeiten, Forschergruppen, Forschungsprojekten und Verbindung mit wissenschaftlichen Gesellschaften vorhanden. Die Möglichkeit zur Einbindung einer Bilddatei erlaubt es Forscherinnen und Forschern gerade in Phasen hoher Fluktuation (etwa bei wechselnden Professur-Vertretungen vor einer Berufung), ihren Eintrag im Germanistenverzeichnis als Ersatz für eine Personenseite auf einer Institutshomepage zu verwenden.

Das DFG-geförderte Projekt „Fachinformationsdienst Germanistik“ dient als Ausgangspunkt für eine künftige Zusammenarbeit zwischen der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main und dem Germanistenverzeichnis. Die Personeneinträge im Germanistenverzeichnis (Teilverzeichnis Deutschland) werden – wenn das Einverständnis der Kolleginnen und Kollegen vorliegt – um die GND-Nummer ergänzt, die eine eindeutige Identifizierung der Person erlaubt (vgl. zur GND: http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/GND/gnd_node.html). Über diese Nummern werden zunächst einmalig und sodann in regelmäßigen Abständen bibliographische Daten automatisch in die Personeneinträge des Germanistenverzeichnisses importiert. Datenquelle für den Import sind die germanistikrelevanten HeBIS-Daten (HeBIS: Hessisches BibliotheksInformationssystem). Dieser Datenbestand bildet u.a. die Grundlage für die erweiterte bibliographische Verzeichnung in der Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (BDSL).

Publikationen, die im Germanistenverzeichnis bereits eingegeben sind, werden dabei nicht überschrieben, wenn ein ausreichend hoher Ähnlichkeitslevel ermittelt wird. Jede Publikation wird nur einmal importiert, um sicherzustellen, dass Löschungen oder Korrekturen, die die Kolleginnen und Kollegen im Germanis-

DISKUSSIONSFORUM:

WAS BEDEUTEN IHNEN BIBLIOTHEKEN?

tenverzeichnis vornehmen, nicht etwa durch einen weiteren Import überschrieben werden. Im Zuge dieser Ausbaumaßnahme werden die bisherigen Längenbegrenzungen in den Publikationsfeldern deutlich erweitert, so dass künftig vollständige Literaturverzeichnisse im Germanistenverzeichnis präsentiert werden können.

In den nächsten Wochen wird auf der Eingabe- und Aktualisierungsseite im Germanistenverzeichnis eine Abfrage nachgerüstet, bei der die Kolleginnen und Kollegen angeben können, ob sie mit dem Eintrag der GND-Nummer und dem Datenimport einverstanden sind; zusätzlich wird der Redakteur per Mail auf diese neue Funktionalität hinweisen und ggf. das per E-Mail übermittelte Einverständnis auch manuell eintragen. Mit Blick darauf, dass das Germanistenverzeichnis durch diesen Ausbau ein noch wichtigeres Vernetzungsinstrument wird, bitten wir Sie, dem Import Ihre Zustimmung zu erteilen.

Fragen und Hinweise sind willkommen! Bitte wenden Sie sich an den redakteur@germanistenverzeichnis.de: PD Dr. Friedrich Michael Dimpel.